

---

# Laudatio von Dr. Katalin Szili Präsidentin der Ungarischen Nationalversammlung

vorgetragen von Dr. Gábor Világosi  
Vizepräsident der Ungarischen Nationalversammlung



Sehr geehrte Damen und Herren,

als slowakischer Parlamentspräsident begrüßte František Mikloško am 12. Juli 1990 in Pressburg den Staatspräsidenten der ungarischen Republik Herrn Árpád Göncz mit diesen Worten: „Sehr geehrter Herr Präsident! Wir, Slowaken und Ungarn leben mehr als Tausend Jahre hier neben einander. Wenn der Gott uns weitere tausend Jahre gibt, werden wir genau so viel Zeit auch nacheinander nebeneinander leben. Leben wir also in Frieden und Freundschaft.“

Diese Sätze spiegeln den Wunsch der mitteleuropäischen Gesellschaften getreu wieder, die nach dem Systemwechsel in 1989 von der Diktatur institutionell und auch geistig loswerden wollten. Um die Erfüllung dieses Wunsches zu befördern wurde fast zur gleichen Zeit mit den friedlichen Revolutionen die Adalbert-Stiftung gegründet, deren Zielsetzung die Erarbeitung einer gesamten, friedlichen, erfolgreichen Europa ist. Namenspatron der Stiftung ist der heilige Adalbert der als Missionsbischof auf den Territorien der heutigen Republiken Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn nachhaltig gewirkt hat, er verkündete die Kraft des Christentums und des friedlichen Zusammenlebens. Selbstverständlich ist es also, dass die Stiftung in den Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit diese vier Länder setzt, wie auch das, dass der Adalbert-Preis jeweils an eine Persönlichkeit verliehen wird, die die Kraft zu ihrem Leben und ihrer Tätigkeit aus diesen Quellen schöpft.

Zur Zeit der kommunistischen Diktatur war die Religionsverneinung ein untrennbarer Teil des vom Staaten verbreiteten Feindbildes. Öfters konnten wir Sätze hören, wie: Religion und Kirche sind dreckige Körper auf dem Körper des Landes.“ Die Hauptideologen dieser Diktatur schreckten die Bevölkerung durch solche grauenhafte Metaphoriken. Ein schönes Beispiel für den Schutz der menschlichen und geistigen Werte war, als die Elite aus dem Bereich der Human- und Realwissenschaften von Anfang der Achtziger Jahre an in Mitteleuropa den Machtleuten zur Kenntnis gebracht hatte, wie sie mit ihrer Arroganz die menschliche Ehre in unerträglichem Maß verletzen. Die tschechische Charta 77, die polnische Solidarität und in den Siebzigern, dann in den Achtzigern die verschiedenen Forums und Werkstätten des ungarischen bürgerlichen Widerstandes waren Urbilder der christlichen Kerzenscheidemonstration für die Religionsfreiheit, die František Mikloško und seine Freunde im März 1988 auf dem Hviezdoslav Platz in Pressburg organisiert hatten.



---

# Laudatio von Dr. Katalin Szili Präsidentin der Ungarischen Nationalversammlung

vorgetragen von Dr. Gábor Világosi  
Vizepräsident der Ungarischen Nationalversammlung

Die Wasserkanonen wurden von den Machtleuten aus den zugehängten Zimmern des Hotel Carlton geleitet. Es ist kein Zufall, dass der Präsident der Vereinigten Staaten bei seinem diesjährigen slowakischen Besuch seine Rede auf diesem Platz an die slowakische Bevölkerung gerichtet hatte. Dieser Platz in Pressburg wurde dank František Mikloško zum Symbol der slowakischen demokratischen Erneuerung. Wir können nicht einen Augenblick bezweifeln, dass František Mikloško in Mitteleuropa einer von den Wenigen ist, der sich aus den Kämpfen gegen die kommunistische Diktatur zu einem verfassungsmäßigen Faktor im Prozess des Systemwechsels verdient gemacht hatte. Mit dreiundvierzig Jahren wurde er Präsident des ersten freien Slowakischen Parlaments, des Slowakischen Nationalrats.

František Mikloško absolvierte ursprünglich ein Mathematik-Studium, von 1972 forschte er an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften auf dem Gebiet der Mathematik, von 1983 schlug er sich mit Handwerksarbeiten durch, wie sein Vorbild in seiner Jugend, Johannes Paul II.. Und wie die Arbeit in der Steingrube bzw. in der Fabrik auch Karol Wojtyła nicht dabei stören konnte, um der Apostel der Humanität zu sein, so ist das politische Engagement von František Mikloško auch heute ein inhaltlich tief moralisches, ethisches Eintreten für die Werte, zu denen er sich bekannte.

Mikloško ist kein Mensch des Krieges, sondern des Friedens, keiner der Konfliktschaffung sondern einer der Konfliktvorbeugung. Seine Haltung treibt ihn an, die zwischen den mitteleuropäischen Nationen entstandenen historischen Gegensätze und Unrechte, mit den Worten von Attila József gesagt: „durch Erinnerungen zu Frieden zu lösen“. Ihm sind die historischen Unrechte der ungarischen Minderheit in der Slowakei bekannt und er hatte ihr Recht auf die ungarische Identität nie bezweifelt. Er ist der Meinung, dass wir gemeinsam von den Krankheiten heilen müssen, welche die einander geschlagenen Wunden verursacht hatten. Ein Zeichen für das Bewusstsein und Durchdachtheit der gegenseitigen Versöhnung ist es auch, dass von ihm, wie auch von seiner Partei, der Christlich-Demokratischen Partei die Gründung einer ungarischen Universität in der slowakischen Stadt Komárom unterstützt wurde. In derjenigen Stadt, die durch den Trianon-Friedensvertrag zwar geteilt wurde, jedoch hat die Stadt mittels der neuen europäischen, die Einigung unseres Kontinenten zu erzielenden Politik jede Chance dazu, sich kulturell, wirtschaftlich und wohlbefindlich wieder zu vereinigen, zu einer offenen, mehrsprachigen europäischen Stadt zu werden.

Ein wahrer Spiegel für die durch Aufbewahrung und Erweiterung der Nationalidentitäten zustande kommenden, mitteleuropäischen Zusammenarbeit ist sein Buch „Čas stretnutí“, ungarisch „Zeit der Begegnungen“, das in 1996 vom ungarischen Buchverlag „Kalligram“ in Pressburg in slowakischer Sprache herausgegeben wurde. Herr Mikloško deutet den Sinn der Symbole äußerst empfindlich. Mit diesem Buch setzt er ein Denkmal über den Systemwechsel in 1989 hinaus auch für vier Persönlichkeiten, die es geschafft hatten, diesen Symbolen eine hervorragende Rolle zu verleihen. Neben Johannes Paul II, Václav Havel und Árpád Göncz ist Alexander Dubček für die slowakische Nation anders, aber ebenfalls aus dem Gesichtspunkt des Widerstandes, zu einer emblematischen Persönlichkeit geworden. Sie vier hatten laut Eingeständnis des Schriftstellers auf die Wertordnung von František Mikloško und seine politischen Stellungnahmen stark gewirkt. Diese vier Personen verstärkten ihn in seiner Auffassung, dass eine Nation, die sich verschließt und nur aus ihrer Vergangenheit sich zu ernähren wünscht, keine Zukunft hat. Sie hat keine Kraft, ihren damaligen Schulden, Schwächen, Fehlern entgegenzusehen, Beleidigungen, die eine Nation besonders in den Krisensituationen auf Zwangsweg treiben können, abzulegen.

---



---

# Laudatio von Dr. Katalin Szili

## Präsidentin der Ungarischen Nationalversammlung

vorgetragen von Dr. Gábor Világosi  
Vizepräsident der Ungarischen Nationalversammlung

Wir sollten vorsichtig, friedlich und menschenfreundlich sein – mahnt der Verfasser. Es ist sozusagen gesetzmäßig, dass Mikloško den Rechtsstaat verehrt und jede Art der kollektiven Selbstbewunderung abweist. Die Zeilen im Kapitel „Onkel Árpi“ seines Buches sind nachdenklich und sie warten auf Durchführung: „Auf den Territorien von gemischter Bevölkerung in der Slowakei leben Slowaken und Ungaren nebeneinander. Im Guten und Schlechten. Der Kern der Frage der ungarischen Minderheiten in der Slowakei ist meines Erachtens, ob die Slowaken und mehr als eine halbe Millionen slowakische Ungarn die Vision einer gemeinsamen Zukunft finden werden oder wenigstens versuchen werden, sie zu finden. Und alles andere wird dann davon abhängen.“ Er bestreitet nicht, widrigenfalls verkündet er öffentlich die Unbestrittenheit der sprachlichen, kulturellen, geistigen Einheit der ungarischen Nation, wobei er mit Bedenken die Initiativen zur politischen Vereinheitlichung der ungarischen Nation betrachtet. Wir müssen hinzufügen, dass in Ungarn die seit dem Systemwechsel gewählten Ministerpräsidenten, beginnend von József Antall, alle den gleichen politischen Standpunkt vertreten haben, wie der von Herrn Mikloško, nämlich nicht die politische Vereinheitlichung der in Ungarn und in den angrenzenden sieben Ländern lebenden Ungaren, sondern der Bau einer gemeinsamen Europa das Ziel ist. Herr Mikloško weiß, dass sich für die mitteleuropäischen Nationen, Mehrheiten und Minderheiten jede Wohlstandsperspektive einengt, wenn ihre Zusammenarbeit in der Zukunft durch Zwang, bzw. Misstrauen und nicht durch gegenseitiges Vertrauen, sowie die Verehrung des gemeinsam erarbeiteten Kontakt- und Wertsystems bewegt wird.

Es ist eine Ehre für mich, an dieser Stelle einen Mann begrüßen zu dürfen, der den Wert der Demokratie, Freiheit und nationaler Unabhängigkeit kennt und der weiß, dass wir diese Werte nur gemeinsam beschützen und bereichern können. Dies ist die wesentliche Botschaft des Lebens von František Mikloško, dieses Festes und des Adalbert-Preises selbst.

